



Plugin Baby!

Cort MBC1 – Matthew Bellamy Signature

Die englische Gitarrenschmiede Manson Guitarworks baut nun seit knapp 20 Jahren die Instrumente für Muse Gitarrist/Mastermind Matt Bellamy. Nun gibt es etwas vergleichbares endlich auch in bezahlbar.

TEXT FLORIAN VON DER OHE | FOTOS DIETER STORK

von Matt. Mal schauen, ob für diesen Preis Kompromisse eingegangen wurden.

k o n s t r u k t i o n

Ja, du hast es natürlich schon erkannt: Die Cort hat keinen Controller für ein Kaoss Pad. Und sie hat auch keine Fuzz Factory oder andere Effekte eingebaut. Was sie hat, ist der charakteristische Kill Switch und die Kombination aus Humbucker am Steg und Singlecoil am Hals. In diesem Falle kommen speziell für diese Gitarre von Manson designte Pickups zum Einsatz. Der Humbucker soll hierbei einen Querschnitt der von Matt genutzten Modelle darstellen. Nach Abschluss dieser Entwicklung wurde ein passender Hals-Singlecoil geschaffen, welcher eine gute Balance, aber auch klangliche Vielfalt bieten soll.

Die Pickups sind in einem matt-schwarz lackierten Korpus aus Linde verbaut, in den ein klarlackierter Ahornhals eingeschraubt wurde. Auf ihm sitzt ein Palisandergriffbrett mit 22 Bündeln. Letztere sind alle ordentlich verrundet und bieten so ein angenehmes Gefühl. Über einen Kunststoffsattel laufen die Saiten in gerader Linie zu den hauseigenen Locking-Tunern. Am anderen Ende werden die Saiten von einer Tune-o-matic Brücke gehalten, bewährte Zutaten also.

p r a x i s

Schickes Teil. Eine leicht extravagante Korpusform mit dem matt schwarzen Finish und dem Matching Headstock. Optisch kann die Gitarre schon mal punkten. Hier wird man ein wenig öfter zum Staubwedel greifen müssen, aber so ist das halt.

Zugegeben: Ich habe gleich das Inbus-schlüssel-Kit mit aus dem Karton genommen, weil ich Gitarren gerne auf meine Bedürfnisse einstelle. Doch da gab es gar nichts zu schrauben: Alles war wirklich wunderbar eingestellt. Der Sattel ist sauber gekerbt, der Halswinkel und die Krümmung passen und auch die Bridge sitzt in angepasster Höhe. Kompliment an den Hersteller und die Endkontrolle! Auch die Lackierung, der Sitz des Halses in der Tasche oder die generelle Haptik – alles auf hohem Niveau!

Die einzigen Abstriche, die man in diesem Bereich in Kauf nehmen muss, sind leichte Macken und Kleberückstände auf dem Griffbrett. Die Bündel könnten auch mal poliert werden, aber das hat man ja alles fix erledigt.

Akustisch angespielt präsentiert sich die Cort mit starken Bässen, leicht zurückgenommenen Mitten und präsenten, aber nicht aufdringlichen Höhen. Gute Voraussetzungen für ein Instrument, welches sich

Klar, man kann auch knapp € 4300 aufwärts hinlegen und sich eine original Manson Matt Bellamy Signature besorgen. Oder € 1500 für eine ähnliche, günstige Manson. Oder aber man vertritt die Theorie, dass Namen Schall und Rauch sind und greift zur indonesischen Variante, die unter Lizenz von Cort gebaut wird. Hier gibt es quasi ein Best-of der Bühneninstrumente



Matching Headstock mit gedruckter Unterschrift des Meisters

in der Band nicht zwingend gegen eine andere Gitarre durchsetzen muss. Die Cort erzeugt selbst im dritten Bund noch anständige Flageolettöne, in den üblicheren Positionen springen sie einen nur so an. Wieder ein Pluspunkt. Das Sustain ist eher mittelmäßig ausgeprägt, dafür ist hier einiges an Twang im Spiel. Gute Chancen also auf knackiges Rhythmusspiel.

Angeschlossen präsentiert sich ein ausgewogenes Klangbild. Der Humbucker ist eher etwas heißer gewickelt, das führt einerseits dazu, dass er im cleanen Betrieb leicht gedungen und komprimiert klingt, andererseits aber auch aus sanfter eingestellten Amps eine Menge herausholen kann. Der Singlecoil besitzt zwar die typischen Attribute, die wir schätzen und erwarten, passt sich aber vom Stil her sehr gut an die Gitarre und das Konzept an. Besonders überzeugt hat mich hier der Kombinations-Sound

beider Tonabnehmer. Bei diesem Thema haben ja durchaus einige Hersteller so ihre Probleme, einen ausgewogenen Sound hinzubekommen. Aber statt vom Humbucker überwältigt und dominiert zu werden, wird dem Singlecoil einfach etwas Spritzigkeit und Knackigkeit vom Steg hinzugegeben.

Ich gestehe an dieser Stelle einfach mal: Bis vor ein paar Jahren war es fast immer der Sound von 'Plugin Baby', den ich an neuen Amps, Modellen oder Effektgeräten einstellen wollte. Mal mit mehr, mal mit weniger Erfolg. Jedoch habe ich besonders diese Muse-Ära gut im Gehör und auch alle anderen Alben zu Hause im Schrank. Schauen wir also, ob diese Gitarre dabei helfen kann.

Amp an, Fuzz davor, oder generell im High-Gain, so versteht man noch besser, wieso der Singlecoil genau so sein sollte: Er eignet sich bestens für akkurates Lead-Spiel und vereint hier den Singsang-Charakter eines Humbuckers mit dem Attack-Verhalten eines Singlecoils. Im Gegensatz zu anderen Lösungen fehlt hier weder Saft im Ton, noch wird alles durch zu viel Fett zugekleistert. Die Mittelstellung klingt weniger ausgedünnt, als dies üblich wäre und eignet sich hier ebenso für alle Lebenslagen. Und der Steg macht genau das, was wir erwarten: Er packt den Stier bei den Hörnern und treibt die Rhythmen nur so aus der Gitarre. Hier klappt es dann auch bestens mit 'Plugin Baby'. Die leichte Kompression hilft, den Ton am Leben zu halten, und der Fokus auf

die Mitten sorgt für Durchsetzungsfähigkeit.

Beide Pickups sind zu einem gewissen Grad darauf ausgelegt, die anfangs erwähnte Mittenverknappung zu kontern, wollen dies aber gar nicht bis aufs Letzte, und sorgen so dafür, dass ein eher offener Klang entsteht, der nicht zu sehr auf ein Frequenzband festgelegt ist.

Die verbauten Alpha Potis sind schön schwergängig und erlauben (je nach Amp natürlich) das Zurückregeln bis hin zum Cleansound. Auf dem ersten Teil der Strecke gehen dabei leider ein paar Höhen verloren. Der Kill Switch ist günstig positioniert, und fügt sich sowohl optisch, als auch funktional perfekt in die Gitarre ein. Dank ihm sind Stakkato-Riffs und interessante Effekte garantiert. Dabei ist auch der Druckpunkt sehr angenehm gewählt. Anders als bei manchen Konkurrenzmodellen wird hier der Finger nicht so schnell müde, man merkt aber dennoch einen präzisen Punkt, an dem das Signal gecuttet wird.

Die hauseigenen Mechaniken machen einen wirklich guten Job. Sie laufen sehr gleichmäßig und halten die Saiten gut in Stimmung. Auch während längerer Sessions musste ich nur minimal nachstimmen. Im Sitzen ergibt sich eine leichte Kopfflastigkeit, welche sich am Gurt aber ohne Weiteres beheben lässt. Mit ihren knapp 3 kg kann die Cort zudem zu den absoluten Leichtgewichten gezählt werden. Es spricht also nichts gegen längere Proben oder Gigs. Dazu trägt zudem der sehr komfortabel zu spielende Hals bei. Man hat hier ein angenehmes C-Profil in der Hand, nicht so dünn wie heute oft anzutreffen, aber auch kein Baseballschläger. Der Compound-Radius

Pitchclip

CLIP-ON TUNER

Sledgehammer Pro

CLIP-ON TUNER



40 YEARS KORG TUNERS
IN TUNE SINCE 1975

- ▶ Seit 40 Jahren die Nummer 1
- ▶ Vom Pionier zum führenden Hersteller
- ▶ Präzision, Stabilität und konzeptionelle Überlegenheit
- ▶ Weit über 20 Millionen verkaufte Stimmgeräte und Metronome



KorgTunerMetronome



Channel: KORGTVMGERMANY

TresCab Mooer

Mooer, einer der Vorreiter der Miniaturisierung von Effekt-Pedalen, hat seine umfangreiche Palette von Klassiker-Klonen und Eigenkreationen um eine Lautsprechersimulation erweitert. Das TresCab kommt

im typischen Mooer Bodentreterformat und zeichnet sich auf den ersten Blick durch die vielen Regelmöglichkeiten aus. Dadurch unterscheidet sich das TresCab schon

mal von traditionellen Lautsprechersimulationen wie z. B.

der Red Box, der Palmer Junction oder der Bleeding Cowboys AA. Das

Mooer bietet über den zentralen Wahlschalter die Möglichkeit, fünf verschiedene Lautsprecherboxen (von 1x8er über 1x10er, 1x12er, 2x12er bis 4x12er) vorzuwählen. Die

Presets können mit den beiden Mini-Potis noch im Bass- und Höhenbereich individuell angepasst werden. Ein Minischalter lässt dem Nutzer die Wahl zwischen einer EQ- und einer Cab-Stellung. Was damit klanglich gemeint ist, erschließt sich nicht unbedingt, denn die

Unterschiede der beiden Stellungen sind eher homöopathischer Natur. Die anderen Regler greifen aber beherzt in das Klanggeschehen ein und machen das TresCab zu einer der flexibelsten Lautsprechersimulationen auf dem Markt. Möglich ist diese Flexibilität, weil

das TresCab digital arbeitet. Und genau daran werden sich wohl die Geister scheiden. Dem durchaus authentischen Grundklang fehlt im Vergleich zu einer gekonnten Mikrophonierung oder einer guten analogen Lautsprechersimulation nämlich das letzte Quentchen

Druck und Durchsetzungskraft. Das Problem ist durch die digitalen Modeller ja hinreichend bekannt: Der Gitarrensound klingt über Kopfhörer und für sich allein klasse; im Livebetrieb und im Zusammenspiel mit einer Band

kommt die Gitarre aber doch eher synthetisch und verschwommen rüber. Auch aufgrund der fehlenden Live-Ausstattung wie z. B. einem XLR-Ausgang und einem Ground-Lift-Schalter liegt das Potential des TresCab daher eindeutig im Homerecording-Bereich. Hier

punktet das Mooer-Pedal durch Klangqualität, Flexibilität und einfache Bedienbarkeit. Einfach den Lieblingsverzerrer vor das Tres-

Cab und schon hat man ohne Aufwand einen durchaus amtlichen Sound, der durch die intuitiv bedienbaren Potis problemlos den Bedürfnissen angepasst werden kann. Den Rest

machen der Mix und das Mastering.

Vertrieb: W-Music Distribution

Website: Shop.warwick.de

Preis: ca. € 79 ■



ÜBERSICHT

Fabrikat: Cort

Modell: MBC1

Typ: E-Gitarre, geschraubter Hals

Herkunftsland: Indonesien

Mechaniken: Cort Locking

Hals: Ahorn, lackiert

Griffbrett: Palisander

Radius: Compound

Halsbreite: Sattel: 43mm ; XII:

48mm

Halsdicke: Sattel: 21 mm; XII: 23 mm

Bünde: 22

Mensur: 25,5"

Korpus: Linde

Oberflächen: matter Lack

Schlagbrett: -

Tonabnehmer: Manson Designed

Humbucker (Steg) und Singlecoil

(Hals)

Bedienfeld: 1x Master Volume, 1x

Master Tone, 1x Dreiweg PU

Wahlschalter, Kill Switch

Steg: Tune-o-matic

Hardware: Chrom

Saitenlage: E-1st: 1 mm; E-6th: 2 mm

Gewicht: 3 kg

Vertrieb: Musik & Technik

35041 Marburg

www.musikundtechnik.de

Zubehör: Inbusschlüssel

Preis: ca. € 713

des Griffbrettes ist insgesamt ziemlich flach, was Bendings über die gesamte Länge begünstigt und die Finger nicht ermüden lässt.

resümee

Insgesamt liefert Cort genau das, was sie versprechen: Eine Gitarre auf handwerklich hohem Niveau mit einigen interessanten Extras. Korpusform, Pickup-Bestückung und Kill Switch machen diese Gitarre zu etwas Besonderem. Dir fehlt das Kaoss-Pad? Ibanez hat da die RG Kaoss für dich im Angebot. Einen Test findest du auf unserer

Selten gesehen fügt sich der Killswitch hier formschön in die Gitarre ein und sorgt für interessante Sound



Manson-designte Pickups. Ein spezieller Sound, der wie die Faust aufs Auge zur Gitarre passt.

Homepage. Zwar bietet die Ibanez ein Kaoss Pad Mini, ist aber ansonsten die einfachere Gitarre (kostet natürlich auch nur € 449). Wenn du nicht auf das Bedienen externer (MIDI-)Effekte von der Gitarre aus verzichten willst, so könntest du einfach den Livid Guitar Wing aufstecken. Den hatte ich zeitgleich hier, und er passt sowohl optisch, als auch haptisch sehr gut zur Cort (€ 219, Test auf Seite 109).

Du willst einfach irgendeine Gitarre mit H-S Bestückung? Klar, da gibt es einige (Wie wäre es mit einer Charvel San Dimas Pro Mod?). Da dann noch ein Kill-Poti von Shadow für wenig Geld einbauen, et voilà. Aber so eine Gitarre, wie die Cort, zudem noch mit dieser besonderen Abstimmung der Pickups finden? Das könnte schwierig werden.

Durch das Sound-Design der Gitarre würde ich sie bevorzugt Gitarristen empfehlen, die nicht gegen andere Gitarren im Mix ankommen müssen, oder sich damit abfinden können, auch mal etwas abzutauchen. Dies gilt explizit nicht für die Nutzung des Steg-Humbuckers bei viel Gain. Die Cort stellt hier ein gutes Mittelding aus „Cut“ für den Mix und „Fatness“ für die Soli zur Verfügung. Ein gutes Teil, und generell empfehlenswert. Der persönliche Test wird also in hohem Maße angeraten! Und klingt man damit jetzt wie Matthew Bellamy? Leider muss ich dann doch noch etwas üben, aber an der Gitarre liegt die Differenz jetzt nicht mehr. ■

PLUS

- Sounds
- Beispielbarkeit
- Werkseinstellung
- Killswitch